Ausstellungskalender

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **60 (1973)**

Heft 3: **Wohnungsbau**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wohn- und Freizeitplanung ‹Allmeind› in Balzers FL

stein ein entscheidendes *Umdenken bezüglich der Verwaltung öffentlichen Landbesitzes* und der Beziehung zwischen privaten Bauherren und Verwaltung. *Die Gemeinde tritt als Bauherr* und Verkäufer auf und sichert sich eine maximale Kontrolle über die Bebauung unter gleichzeitiger Förderung des Eigenheimbesitzes zu günstigen Bedingungen.

Die grundsätzliche Bedeutung des Balzner Planungsprozedere liegt im Einsatz eines *‹rollenden Kredites›*, der gestattet, nicht nur Bauland zu sichern, sondern dieses auch zu erschliessen und sogar Vorleistungen hochbaulicher Art vorzunehmen. Die eingesetzten Mittel werden in dem Moment wieder zu neuem Einsatz frei, wo Käufer, Mieter und Baurechtnehmer diese als Kapital oder als Kapitalzinsen wieder zurückfliessen lassen. Die Planer vertreten in diesem Zusammenhang die Auffassung, dass jede Gemeinde mit erheblicher baulicher Entwicklung einen solchen rollenden Kredit äufnen sollte, mit dem sie eine gezielte Landerwerbs- und Erschliessungspolitik betreibt und dass sie diese Politik mit der ‹Verwaltung der eingezonten Baugebiete› koordinieren sollte.

Was heisst das? Bekanntlich ist meistenorts zuviel Bauland eingezont, was zu Streubauweise innerhalb der Bauzonen führt. Auszonungen sind praktisch nicht möglich, wohl aber die Versetzung in eine zweite Ausbauetappe. Eine Gemeinde, die eine aktive Bodenpolitik betreibt, kann anstreben, dass in erster Linie Land, das sie gezielt und frühzeitig in ihren Besitz gebracht hat, in die erste Bauetappe eingezont bleibt oder in diese eingezont wird. Die bauliche Entwicklung vollzieht sich somit fortan in erster Linie auf Land in öffentlichem Eigentum – im Baurecht, nachdem eine allgemeine Bodenenteignung in unserem Rechtssystem eine Utopie zu sein scheint, kann durch kluge *Kombination aktiver Bodenpolitik, rollender öffentlicher Kredite und Verwaltung der eingezonten Baugebiete* de facto eine bauliche Entwicklung auf öffentlichem Boden gefördert werden.

Letztlich sollte die Einzonung und Erschliessung privaten Baulandes in vermehrtem Masse von grundbuchlich festgelegten, *gesamtheitlichen Überbauungsabsichten in Form von Gestaltungsplänen* abhängig gemacht werden, die bezüglich Eigentumsbindung erheblich weitergehen, als die konventionellen Quartierüberbauungspläne, die reine Strassen- und Erschliessungspläne sind. Dies zu erzwingen, fehlt allerdings vorderhand in der Schweiz und erst recht im Fürstentum Liechtenstein die rechtliche Grundlage, doch darf nicht vergessen werden, dass grundsätzlich niemand ein Recht auf Landeinzonung besitzt; im Gegenteil – Einzonungen werden in Zukunft in der Schweiz voraussichtlich ein Recht der öffentlichen Hand auf Mehrwertabschöpfung begründen. Inwiefern sich diese auch in vermehrten *Bedingungen für Gestaltungsleistungen* niederschlagen werden, bleibt zu sehen.

Ueli Roth ■

Ausstellungskalender

Aarau	Aargauer Kunsthaus	Theodor Bally	9. 3.–14. 4.
	Galerie 6	Emil Häfelin	24. 3.–21. 4.
Basel	Kunstmuseum	Piero Manzoni	24. 3.–29. 4.
	Kunsthalle	Tell 73	7. 4.–29. 4.
	Gewerbemuseum	Basler Bauten 1860 bis 1910	24. 3.– 6. 5.
		Der Basler und sein Computer	31. 3.–29. 4.
	Galerie d'Art Moderne	Walter Giers	2. 3.–15. 4.
	Galerie Suzanne Egloff	Félix Vallotton	23. 3.– 8. 5.
	Galerie Katakombe	Urs Dickerhof/Peter Travaglini	11. 4.– 5. 5.
	Galerie Liatowitsch	Henri Nouveau	27. 3.– 5. 5.
	Galerie Mascotte	Hafis Bertschinger	6. 4.–26. 4.
	Galerie Orly	Christoph Rehbach	23. 3.–19. 4.
	Galerie Riehentor	Bernhard Wyrsch	24. 3.–21. 4.
	Galerie St. Albansaal	Arturo Ermini	24. 4.–12. 5.
	Galerie Bettie Thommen	Olivier Debré	6. 4.– 6. 5.
Bern	Kunsthalle	Alfonso Hüppi/Werner Leuenberger/ Thomas Peter/Roland Werro	10. 3.–15. 4.
	Baumesse	Henriette Sechehaye	27. 3.–25. 4.
	Anlikerkeller	Frau Hayoz	4. 4.–29. 4.
	Berner Galerie	Gertrud Wyrsch-Guyer	18. 4.– 5. 5.
	Galerie Krebs	Willi-Müller-Brittnau	22. 3.–28. 4.
	Galerie Loeb	A. Hossli	1. 3.–30. 4.
	Galerie Aenni von Mühlenen	Barbara Waldmann-Hebeisen	5. 4.–30. 4.
	Galerie Zähringer	Fritz Gottardi	3. 4.–28. 4.
Bevaix NE	Galerie Pro Arte	Maîtres de la Réalité Poétique et de la tradition française	14. 4.–20. 5.
Bremgarten AG	Galerie beim Kornhaus	Eva Maria Rätz-Schaltenbrand Ruedi Rätz-Schaltenbrand	13. 4.–13. 5.
Brig	Galerie zur Matze	Käthi Bütikofer	7. 4.–22. 4.
Bülach	Sigristenkeller	Manfred Hölzel/John Grüniger/Adrian Hossli/ Heinz Nigg	12. 4.– 6. 5.
Büren an der Aare	Galerie Herzog	Rony Geiser	29. 3.–26. 4.
Carouge GE	Galerie Gaëtan	Rolf Iseli	8. 3.–19. 4.
La Chaux-de-Fonds	Musée des Beaux-Arts	Tapisseries et tentures d'artistes du canton de Neuchâtel	24. 3.–29. 4.
	Galerie du Club 44	Jean Monod	7. 4.–28. 4.
Chur	Galerie zur Kupfergasse	Oskar Dalvit	25. 4.–26. 5.
Dübendorf	Galerie Arte Arena	Müller-Brittnau/Martin Schwarz	6. 4.– 5. 5.
Fribourg	Musée d'Art et d'Histoire	Reliquaires et Expression baroque de la Mort	23. 3.–29. 4.
Genève	Cabinet des Estampes	Venise au XVIIIe siècle	8. 2.–19. 4.
	Galerie Artel	Jean Dubuffet	1. 4.–15. 5.
	Galerie Bonnier	Jacques Villon	8. 3.–20. 4.
	Galerie des Granges	Humblot	16. 2.–14. 4.
	Galerie Ziegler	Editions Ziegler	16. 3.–27. 4.
	Galerie Zodiaque	Albers/Krushenick/Fruthrunk	4. 4.– 1. 5.
Grenchen	Galerie Toni Brechbühl	Gruppe Lachaim/Samogit/Schantz/Shapiro	17. 3.–12. 4.
Hermance GE	Atelier Cora	Eliane Laurent	23. 3.–22. 4.
Lausanne	Musée des Beaux-Arts	Charles Clément	29. 3.– 6. 5.
	Galerie Alice Pauli	Bacon/Bissier/Bissière/Calder/Chillida/Delaunay/ Estève/Jorn/Miro/Nicholson/Penalba/Riopelle/ Szenes/Tapiès/Tobey et Mary Vieira da Silva	27. 3.–28. 4.
Lutry	White Gallery	Miro/Arman/Fontana/Kandinski/Picasso/Vasarely/ Tapies/Cesar/Corbusier/Henry Moore/ Max Ernst/Matisse/Leger	10. 3.–30. 4.
Luzern	Kunstmuseum	Paul Thek/Leopold Häfliger/Godi Hofmann	25. 3.–29. 4.
	Galerie Raeber	Annemarie von Matt	15. 3.–30. 4.
Martigny	Galerie Manoir	La sérigraphie en Suisse	24. 3.–23. 4.
Montreux	Galerie Picpus	Comtesse/Bozzolo	12. 4.–12. 5.
Morges	Galerie Basilik	Paul von Moos	30. 3.–25. 4.
	Galerie Pro Arte	Huit peintres naïfs brésiliens	2. 4.–19. 4.
Neukirch-Egnach TG	Burkartshof	Werner Weiskönig	27. 3.–30. 4.
Peseux NE	Galerie 2016	Jean-Claude Vieillefond/Pierre Bohrer	7. 4.–22. 4.
Rapperswil	MV-Galerie	Beat Brechbühl	7. 4.–29. 4.
Rolle VD	Galerie du Port	Chillida	9. 3.–26. 4.
St. Gallen	Historisches Museum	Herbert Maeder, Photographien	24. 3.– 6. 5.
Schaffhausen	Museum zu Allerheiligen	Attilio Zanetti	10. 3.–15. 4.
Solothurn	Galerie Bernard	Schang Hutter	30. 3.– 6. 5.
Thun	Kunstsammlung	Fritz Bütikofer	24. 3.–29. 4.
	Galerie Aarequai	Willi Suter	7. 4.– 1. 5.
	Atelier-Galerie	Margarete Day	23. 3.–22. 4.
Wil SG	Galerie Marktgasse 24	Heidi Suter/René Büchi	24. 3.–21. 4.
Winterthur	Kunsthalle im Waaghaus	Vojo Radoicic	7. 4.–12. 5.
	Galerie ABC	Alice A. Battistini/Kurt Thaler	14. 4.–26. 5.
	Galerie im weissen Haus	Robert Lienhard	9. 3.– 5. 5.
Zug	P & P Galerie	Josef Staub	7. 4.–20. 5.
Zürich	Kunsthaus	Oskar Schlemmer/Otto Meyer-Amden	1. 4.–20. 5.
	Helmhaus	Carlotta Stocker	16. 4.–20. 5.
	Graphische Sammlung ETH	Picasso, Druckgraphik	31. 3.–27. 5.
	Museum Bellerive	Amerikanische Quilts	2. 3.–15. 4.
	Kunstgewerbemuseum	Walter Käch	24. 2.– 6. 5.
	Paulus-Akademie	Elsi Moser	16. 3.–29. 4.
	Bankverein Paradeplatz	Rudolf Günthardt	24. 2.–27. 4.
	Galerie Arben-Press	Werner Urfer	7. 4.– 5. 5.
	Galerie Art in Progress	Ed Moses	23. 3.–27. 4.
	Galerie Benno	Peter Vogel	3. 3.–14. 4.
	Galerie Bettina	Hans Fischli	15. 3.–28. 4.
	Galerie Suzanne Bollag	Tantra-Kunst	30. 3.– 1. 5.
	Galerie Bürdeke	D'Aterno/Isler/Volpi	1. 2.–30. 4.
	Galerie Coray	Licini/Timmermahn	16. 3.–21. 4.
	Galerie Form	Lucien Hervé, Fotos	1. 2.–23. 4.
	Galerie Gimpel & Hanover	Yves Klein	30. 3.– 5. 5.
	Galerie Maeght	Hartung	6. 4.–15. 5.
	Marlborough Galerie AG	Fausto Melotti	17. 3.–12. 4.
	Rotapfel-Galerie	Rudolf Küenzi	6. 4.– 1. 5.
	Galerie Scheidegger + Maurer	Hugo Schuhmacher	23. 3.–23. 5.
	Galerie Schlégl	Daniel de Quervain	13. 3.–28. 4.
	Galerie Strunskaja	J. Friedländer	15. 3.–30. 3.
	Galerie Stummer + Hubschmid	Grafik	5. 3.–30. 4.
	Galerie Annemarie Verna	Robert Mangold	30. 3.– 3. 5.
	Galerie Walcheturm	Naive Kunst/Schweizer Maler	6. 4.–28. 4.
	Galerie Wolfsberg	August Frey/Rolf Gfeller	5. 4.–28. 4.